

<II, 127> Als wir aber eine kleine Weile ruhig dagestanden hatten, erlangten wir allmählich unser Sehvermögen wieder und erblickten einen großartigen Bau in Bogen-Konstruktion. Da waren nämlich acht Reihen von Säulen, die ein Gewölbe trugen und die Gebäude zu tragen gehabt hatten, die einst noch daraufgebaut waren; jetzt ist aber darüber ein Garten mit Ölbäumen zu Seiten des Tempels angelegt. Die Juden und Sarazenen behaupten nun aber, daß diese unterirdischen Räume die Ställe für Salomos Pferde gewesen seien; aber es ist besser, wenn man sagt, daß hier die Nethota waren, Vorratsräume für Spezereien, wie oben ausgeführt wurde. Hier bewahrte Salomo nämlich jene kostbaren Spezereien auf, die ihm die Königin von Saba brachte, wie in 1. Könige 10 erwähnt wird. Es ist auch nicht anzunehmen, daß König Salomo Tiere in einem so herrlichen Gebäude untergebracht hat, über das die Sibylle von Saba in Staunen geriet, besonders da der Tempel in der Nähe war und die Stallung von Pferden für eine Mißachtung des Tempels gegolten hätte, sondern er hat anderswo Unterkünfte für Wagen, Rosse und Reiter bauen lassen, wie in 1. Könige 9 (Vers 19) erwähnt wird.

0489

0487

0493

0483

0498

0478

Nun waren aber unter den Gewölben viele Steinhäufen, und der Jude, der uns hierher geführt hatte, erklärte uns, daß sie selbst, die Juden, diese Steinhäufen anlegen, um im voraus einen Platz zu besetzen; sie hoffen nämlich, daß sie schon bald das Heilige Land wieder bewohnen würden, und deshalb eignen sich ihre Pilger, die aus den entlegensten Ländern kommen, im voraus Plätze an, an denen sie nach ihrer Wiederkehr zu wohnen hoffen. Oben an einer Stelle im Gewölbe ist eine große Öffnung, ein Riß, durch den die Sarazenen den Schmutz vom Tempel und Vorhof herunter werfen. Wir hielten uns dort unter beträchtlicher Sorge auf, denn wenn Sarazenen uns hier entdeckt hätten, wären sie jedenfalls übel mit uns umgegangen. Hätten wir uns nicht fürchten müssen, so hätten wir über den Kehricht in den Tempelvorhof hinaufsteigen können. So aber gingen wir, nachdem alles Genannte besichtigt war, durch das Loch, durch das wir herein gekommen waren, wieder hinaus und um den Berg Moria, das ist der Tempelberg, herum und aufwärts bis zu der Ecke, an der sich die Ostmauer mit der Südmauer trifft, und gelangten über den Abhang hinauf zur Mauer der heiligen Stadt. In dieser Mauer sahen wir mächtige und lange Steine, wie ich sie in keiner Stadtmauer je gesehen habe. Doch waren es keine solch ungewöhnlich großen Blöcke, wie Josephus erwähnt, daß die Mauer von Jerusalem gehabt habe, die zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit waren (Buch 6 Kap. 8). Diese Mauer schaut aber in das Tal Josaphat und zum Kidronbach hinunter und zum Ölberg hinüber. Nun ist aber in sie <II, 128> sechs Ellen hoch über dem Boden ein Stein eingemauert, der so aussieht, als wäre er ein Stück einer Marmorsäule; er ist zum Teil in die Mauer eingelassen und zum Teil ragt er aus ihr weit nach außen hervor, so daß ein Mensch oben auf dem Stein stehen und den Rücken an die Mauer lehnen könnte; oder er könnte mit herunterhängenden Beinen darauf sitzen, wie man auf einem Pferd sitzt. Von diesem Stein behaupten die Sarazenen, daß am Tage des Gerichts, wenn alle im Tal Josaphat erscheinen, Mahomet kommen und seinen Sitz auf diesem Stein nehmen werde, um die Welt zu richten. Und sie verehren diesen Stein als den Gerichtssitz Mahomets. Noch nicht viele Jahre sind vergangen, daß ein falscher sarazenischer Prophet nach Jerusalem kam, den alle wie einen Heiligen Gottes verehrten. Dieser berief eines Tages das Volk aus der Stadt an diesen Platz und sagte, er wolle sie die Gebärden und Worte lehren und ihnen die Art und Weise erklären, in der Mahomet am Jüngsten Tag über die Sarazenen richten werde. Als nun alle auf dem Abhang standen, um den Hergang des Gerichts zu sehen und zu hören, stieg jener Teufelsheilige mit einer Leiter auf den Stein und saß mit dem Rücken zur Mauer und dem Gesicht zum unten stehenden Volk und fing an zu weissagen. Beim Reden aber, als er sich heftig zu bewegen begann und nicht auf die Glätte des polierten Steins achtete, siehe, plötzlich kippte er zur Seite und stürzte ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen, und das einfältige Volk kehrte

0538

0438

0588

0388

0988

Ende

Anfang